

»Berufliche Bildung ist ein entscheidender Hebel, um Transformationsprozesse zu meistern«

Interview mit Dr. JÜRGEN SIEBEL zu Herausforderungen der Berufsbildung in Europa

2020 ist für die Berufsbildung in Europa ein Jahr, um Bilanz zu ziehen und neue Pläne zu schmieden. Viele Strategiepapiere und Initiativen sind auf dieses Jahr hin ausgerichtet. Seit Januar liegt das Arbeitsprogramm der neuen EU-Kommission für die nächsten fünf Jahre vor. Daraus und infolge des Brexit werden sich für die Berufsbildung neue Perspektiven ergeben. Das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, Cedefop, beobachtet seit seiner Gründung im Jahr 1975 als Referenzzentrum der EU die Entwicklung der Berufsbildungssysteme und unterstützt Fachvertreter/-innen aus Politik, Praxis und Forschung dabei, die Berufsbildung in Europa weiterzuentwickeln.

Dr. JÜRGEN SIEBEL, geschäftsführender Direktor des Cedefop, schildert in diesem Interview seine Einschätzungen zu aktuellen und künftigen Herausforderungen und gibt dabei Einblicke in die Arbeit des Cedefop.

BWP Herr Siebel, im September 2019 sind Sie aus der Privatwirtschaft zum Cedefop gewechselt. Was hat seither Ihren Blick auf die Berufsbildung in Europa verändert?

SIEBEL Meistens wechselt man den Job ja wegen der neuen Perspektiven. So auch bei mir. Der Wechsel von der Privatwirtschaft in die öffentliche Verwaltung, vom internationalen Ausbildungsbetrieb zu einer Europäischen Berufsbildungs-Agentur, von Deutschland nach Griechenland – all das sorgt schon für ein paar Perspektivwechsel. Mein Blick auf die Berufsbildung hat sich auf jeden Fall geschärft. Die Vielfalt der Bildungssysteme und nationalen Rahmenbedingungen und die Notwendigkeit, gemeinsame Lösungen zu entwickeln, die für alle Beteiligten funktionieren, ist schon eine komplexe Aufgabe. Und neben der Breite kommt es beim Cedefop auch und gerade auf die Tiefe an: Wir sind nicht zuletzt auch eine Forschungseinrichtung, die Fragestellungen auf den Grund gehen muss, im Gegensatz zu einem Ausbildungsbetrieb, der möglichst schnell operativen Anforderungen gerecht werden muss. Gleichwohl müssen

DR. JÜRGEN SIEBEL

ist seit September 2019 geschäftsführender Direktor des Cedefop in Thessaloniki.

Zuvor war er 20 Jahre in verschiedenen leitenden Positionen im Bereich Personalmanagement und -entwicklung tätig. Zuletzt

leitete er den Bereich Strategy, Portfolio, and International Operations bei Siemens Professional Education, München.

Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren Lernen und Bildung sowie die strategische Entwicklung und Einführung von arbeitsbasierten Berufsbildungsprogrammen in aller Welt. In diesem Zusammenhang arbeitete er auch mit institutionellen Akteuren auf nationaler, europäischer und globaler Ebene zusammen.

Jürgen Siebel hat Volkswirtschaftslehre an der Universität Hamburg studiert und promovierte in Betriebswirtschaft an der Universität Wien.



wir relevant sein und Wirkung nachweisen – das ist ein interessanter Spagat.

BWP Lassen Sie uns das an ein paar Themen konkretisieren. Der Europäische Rahmen für eine hochwertige und nachhaltige Lehrlingsausbildung stellt das arbeitsbasierte Lernen in den Mittelpunkt und benennt Kriterien, die eine Bewertung der Reformprozesse in den einzelnen Ländern erlauben. Welche Daten liegen dem Cedefop hierzu vor und wie werden sie genutzt?

SIEBEL Wir freuen uns, dass Kriterien, die Cedefop mit einigen Ländern zur Analyse ihrer dualen Ausbildung entwickelt hat, in den europäischen Rahmen Eingang gefunden haben. Der europäische Beratenden-Ausschuss für Berufsbildung, in dem nationale Regierungen, Sozialpartner und die Europäische Kommission vertreten sind, wird die Umsetzung dieses Rahmens verfolgen. Mit unseren Datenbanken zur dualen Ausbildung und deren Finanzierung in Europa können wir entsprechende Entwicklungen erfassen.

In einem ersten Schritt haben wir die Struktur der Informationen dieser beiden Datenbanken den einzelnen Kriterien des europäischen Rahmens zugeordnet. Diese Zuordnung kann man in unserem Internetportal einsehen.* Voraussichtlich im kommenden Herbst werden wir die Daten analysieren und unseren Partnern zugänglich machen, sodass sie im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit genutzt werden können.

BWP Können damit Reformen in den Mitgliedstaaten gefördert werden, die das Ansehen der Berufsbildung verbessern? Was kann letztlich junge Menschen und ihre Eltern davon überzeugen, dass eine berufliche Ausbildung für sie eine gute Wahl ist?

SIEBEL Wie unsere Übersicht über die berufliche Bildung in Europa zeigt, führt diese keineswegs in eine Sackgasse. Trotzdem glauben knapp die Hälfte aller befragten Bürgerinnen und Bürger, dass die berufliche Bildung im Vergleich zur akademischen weniger Aufstiegsmöglichkeiten bereithält. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit infolge der Wirtschaftskrise vor mehr als zehn Jahren hat jedoch ein Umdenken bewirkt.

Aus meiner Zeit in der Privatwirtschaft weiß ich, dass es eine Sisyphusarbeit war, das Image der beruflichen Bildung zu bewerben, insbesondere in Ländern, die nicht über einen vergleichbaren Erfahrungsschatz verfügen wie beispielsweise Deutschland. Das hat aber funktioniert, wenn sich Politik und Sozialpartner einig waren, dass es sich lohnt, für eine duale Ausbildung Anreize zu setzen bis hin zu Anschub-

finanzierungen. Und wir mussten bereit sein, eine Klientel jenseits bildungsbürgerlicher Schichten anzusprechen. Für uns als Arbeitgeber und Ausbilder gab es dort meistens eine hinreichende Talendichte. Aber natürlich sind auch die Bildungseinrichtungen gefordert. Durchlässigkeit in der Theorie reicht nicht, sie muss gelebte Praxis werden.

»Bei unseren Länderrankings geht es auch darum, den Sportsgeist zu wecken.«

BWP Mit dem Skills Forecast und dem Skills Index hat Cedefop neue Tools entwickelt, die stärker die Beschäftigungssysteme in den Blick nehmen. Welche Idee steckt dahinter und welche Daten fließen darin ein?

SIEBEL Bei beiden Instrumenten geht es darum, fundierte Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung zu stellen. Unsere Qualifikationsprognosen sind als Frühwarnsystem gedacht. Sie sollen politischen Entscheidungsträgern helfen, potenziellen Arbeitsmarktungleichgewichten oder veralteten Berufsbildungsangeboten vorzubeugen. Sie bieten auch Hilfestellungen für Bildungs- und Berufsberatung und für grenzüberschreitende Arbeitsmobilität. Viele Länder erstellen derartige Prognosen. Unsere Prognosen bieten EU-weite Vergleichsoptionen aufgrund harmonisierter Daten und einheitlicher Methodik. Wir erstellen diese Vorausschau im Auftrag des Rates der Europäischen Union.

Unser Kompetenzindex hingegen hilft zu verstehen, wie gut derzeit die Mitgliedstaaten ihre Bildungsprogramme und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen auf die Bedürfnisse ihrer Volkswirtschaften und Gesellschaften ausrichten. Der Index stellt erstmals dieses Zusammenspiel zwischen Entwicklung, Abstimmung und Aktivierung in einer Messgröße dar. Er zeigt auch, wie die Länder in den einzelnen Bereichen abschneiden, und basiert u. a. auf Datensätzen der Arbeitskräfteerhebung und der OECD-PISA-Studie. Die Darstellung der Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern fördert den politischen Lernprozess und unterstützt das Benchmarking.

BWP Wie aussagekräftig sind solche Länderrankings angesichts der unterschiedlichen Strukturen der Bildungs- und Arbeitsmarktsysteme in Europa?

SIEBEL Nun, über Länderrankings und ihre Aussagekraft kann man immer trefflich streiten. Es geht hier um den Versuch, anhand transparenter und zugänglicher Kriterien Vergleichbarkeit herzustellen – es geht aber auch darum, den Sportsgeist zu wecken. Denn am Ende wollen wir alle gemeinsam, dass sich die Berufsbildungssysteme in ganz Europa weiterentwickeln, für soziale Teilhabe und ökonomische

Cedefop: Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Cedefop ist eine Einrichtung der EU und Referenz-Agentur für berufliche Bildung, Kompetenzen und Qualifikationen. Sein Auftrag ist es, durch die Zusammenarbeit mit der EU-Kommission, den Mitgliedstaaten und den Sozialpartnern die Förderung, Entwicklung und Umsetzung der europäischen Politik in diesen Bereichen zu unterstützen. Cedefop liefert Forschungsergebnisse, Politikanalysen und -beobachtungen und organisiert den Erfahrungsaustausch in drei strategischen Handlungsfeldern:

- Gestaltung der Berufsbildung zur Sicherung ihrer Relevanz und Anpassungsfähigkeit an sich rasch ändernde bildungspolitische Prioritäten;
- Wertschätzung der Aus- und Weiterbildung, die es Menschen ermöglicht, jene Kompetenzen zu erwerben und zu entwickeln, die für ihre Beschäftigungsfähigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erforderlich sind;
- evidenzbasierte Informationen für Bildungspolitik zum Aufbau und Erhalt einer qualifizierten Arbeitsbevölkerung, die den Herausforderungen der Arbeitswelt der Zukunft gewachsen ist.

www.cedefop.europa.eu

* www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/apprenticeships-work-based-learning/referencing-to-efqea (Stand: 09.06.2020)

mische Wettbewerbsfähigkeit. Wenn ein Ranking da noch ein paar PS mehr rausholt, umso besser.

Der Skills Index erlaubt z. B. auch Aussagen dazu, in welchen Teilbereichen möglicherweise Verbesserungsbedarf besteht. Daraus ergibt sich dann ein Dialog zwischen den Akteuren der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Beschäftigungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. So hat z. B. in unserem Gastgeberland Griechenland eine Gruppe hochrangiger Interessenvertreter und Experten nach Analyse aller Indexbereiche Vorschläge für Reformmaßnahmen ausgearbeitet.

BWP Die Vielfalt der Bildungssysteme in Europa bietet enormes Potenzial, um voneinander zu lernen. Zu welcher Einschätzung kommen Sie mit Blick auf das wichtige Ziel, Transparenz und Anerkennung von Kompetenzen und Qualifikationen zu verbessern?

SIEBEL In der Tat herrscht heute Konsens, dass die Lernergebnisorientierung sich zu einer Art gemeinsamen Sprache entwickelt hat, die den Vergleich von Qualifikationen erleichtert. Der europäische und die nationalen Qualifikationsrahmen (EQR und NQR) finden allgemeine Akzeptanz. Die Diskussionen zur Zuordnung der Qualifikationen auf die jeweiligen Niveaustufen auf nationaler und europäischer Ebene haben sich bezahlt gemacht. Dadurch hat sich auch die Wahrnehmung der Kompetenzanforderungen in der beruflichen Bildung in den Ländern verändert. Denken Sie an die Einordnung der Meisterqualifikation im DQR auf einer Stufe mit dem Bachelor, also auf EQR-Niveau 6 – ein wichtiges Zeichen, national wie international. Nun arbeiten viele Länder daran, Qualifikationen, die z. B. in der Weiterbildung erworben werden, in ihre NQR aufzunehmen. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für lebensbegleitende »nahtlose« Bildungswege. Die Arbeit ist deshalb aber nicht zu Ende. In unserer globalisierten und digitalisierten Welt wird es zunehmend darum gehen, internationale Qualifikationen und digitale Kompetenznachweise zu erfassen. Wir sind und bleiben am Ball.

»In unserer globalisierten und digitalisierten Welt wird es zunehmend darum gehen, internationale Qualifikationen und digitale Kompetenznachweise zu erfassen.«

BWP Sehen Sie Anzeichen dafür, dass diese gemeinsame Sprache die Lern- und Arbeitsmobilität in Europa erleichtert?

SIEBEL Die Anerkennungsrichtlinie für reglementierte Berufe und »unsere« Transparenzinstrumente tragen auf jeden Fall zur Erleichterung der Mobilität bei. Nehmen Sie z. B. die nationalen Informationszentren für Fragen zur internationalen Anerkennung von akademischen Abschlüssen. Sie greifen zunehmend auf die Qualifikationsrahmen zurück.

Auch Arbeitgebern und Bildungseinrichtungen hilft die Orientierung an Lernergebnissen dabei, die Kompetenzen von Bewerberinnen und Bewerbern besser einzuschätzen. Eine direkte Kausalität zwischen den Transparenzinstrumenten und der tatsächlichen Mobilität zu Lern- und Arbeitszwecken abzuleiten, ist allerdings nicht möglich. Dazu sind zu viele Einzelfaktoren und komplexe Wechselwirkungen im Spiel. Fest steht aber: Durch das Erasmusprogramm haben Lernende, Lehrer und Ausbilder wesentlich mehr Möglichkeiten, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren als noch vor zehn Jahren.

Die tatsächliche Mobilität ist schwer zu erfassen, vor allem jene außerhalb des Erasmus-Programms, da fundierte Daten wie die der Nationalen Agentur beim BIBB rar sind. Eine Studie, an der wir gerade arbeiten, soll hier Licht ins Dunkel bringen.

BWP England zählt bei jungen Menschen mit Abstand zum beliebtesten Ziel für einen Auslandsaufenthalt während der Ausbildung. Welche Folgen sind durch den Brexit zu erwarten?

SIEBEL Als Drittstaat ist das Vereinigte Königreich nun nicht mehr Mitglied der verschiedenen Berufsbildungsgremien auf europäischer Ebene. Es hat auch weder Sitz noch Stimme in unserem Verwaltungsrat. Ob in Zukunft eine Zusammenarbeit in der Berufsbildung möglich sein wird, beispielsweise ähnlich jener mit Norwegen oder Island, werden die Verhandlungsergebnisse zeigen. Davon hängt dann auch ab, ob britische Lernende und Lehrende an den Mobilitätsprogrammen teilnehmen können und ob das Vereinigte Königreich weiterhin Zielland für Auslandsphasen junger Deutscher oder anderer EU-Bürgerinnen und -Bürger sein wird.

BWP Ende Januar hat die neue EU-Kommission ihr Arbeitsprogramm vorgestellt. Klimawandel und digitaler Wandel sind zwei große Themen, die auch die Berufsbildung beschäftigen werden. Wie greift Cedefop diese Themen auf?

SIEBEL Vor allem positiv. Ich glaube, es sind die richtigen Themen. Und für Cedefop sind sie nicht neu. Ich glaube darüber hinaus, dass die Corona-Krise, deren Ausmaß im Januar noch nicht abschätzbar war, ein weiterer Treiber sein wird. Und die berufliche Bildung mit ihrer seismischen Nähe zum Arbeitsmarkt und Wirtschaftsgeschehen wird ein entscheidender Hebel sein, diese Transformationen zu meistern. Denn es kommt ja einiges zusammen: demografische, technologische, politische und soziale Herausforderungen, die Zukunft der Arbeit, wie sie sich organisiert, und wie und wann Menschen lernen. Es kommt ein Paradigmenwechsel auf die berufliche Bildung zu: Während die Erstausbildung wichtig bleibt und stetig weiterentwickelt werden muss, werden wir in Europa eine stärkere Hinwendung zur Fort- und Weiterbildung benötigen, um gesellschaftlich und

wirtschaftlich gestärkt aus der Krise hervorgehen zu können. Unsere Umfragen und Beobachtungen zeichnen einen steinigen Weg.

BWP In welcher Hinsicht?

SIEBEL Die Teilnahme Erwachsener an Fort- und Weiterbildungsprogrammen auch und gerade in jenen Gruppen, die es am nötigsten hätten, fällt hinter den bereits moderaten Zielen auf EU-Ebene deutlich zurück. Außerdem gibt es große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. Hier gilt es anzusetzen und gleichzeitig die Qualität und Anpassungsfähigkeit des Angebots im Bereich des reskilling/upskilling zu entwickeln.

BWP Wie arbeitet Cedefop dabei mit nationalen Forschungsinstituten zusammen?

SIEBEL Einerseits kooperieren wir mit Forschern in den Mitgliedstaaten durch Studien, die wir in Auftrag geben, und im Rahmen unserer Veranstaltungen. Andererseits haben wir Netzwerke zu verschiedenen Themenbereichen etabliert wie z. B. zu unseren Qualifikationsbedarfsanalysen oder unserer Arbeit zur dualen Ausbildung. Nicht zu vergessen ReferNet! Das sind unsere »Augen und Ohren« in den EU-Mitgliedstaaten, Island und Norwegen, und damit ein ganz wichtiges Bindeglied bei der Aggregation und Verbreitung von Informationen in alle Richtungen: nicht nur zu und von Cedefop, sondern auch untereinander.

BWP Wird hier der Brexit spürbare Folgen hinterlassen?

SIEBEL Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Austausch finden ja auch im Rahmen von internationalen Organisationen und Netzwerken statt, die über die EU hinausgehen. Schließlich wirken sich globale Einflüsse auf all unsere Berufsbildungssysteme aus und wir beziehen in vergleichenden Studien und Analysen je nach Relevanz auch Drittstaaten ein. Gemeinsam mit UNESCO und der European Training Foundation in Turin (ETF) analysieren wir z. B. weltweit die laufenden Entwicklungen und Charakteristika nationaler und regionaler Qualifikationsrahmen. Insofern werden wir weiter von britischen Impulsen profitieren wie auch das Vereinigte Königreich von jenen der EU-27.

Was ich aber noch zur Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen ergänzen möchte: Unsere Zusammenarbeit mit dem BIBB freut mich sehr. Sie sind unser ReferNet-Partner

in Deutschland. Da fließen Informationen zu aktuellen Themen als »news items« oder in Form gezielter Berichte z. B. zu Digitalisierungsstrategien und deren Auswirkungen auf die Berufsbildung. Ein schönes aktuelles Beispiel ist auch die Zusammenarbeit auf dem »Weg nach Osnabrück« im Rahmen der Ratspräsidentschaft Deutschlands.

»Wir werden in Europa eine stärkere Hinwendung zur Fort- und Weiterbildung benötigen, um gestärkt aus der Corona-Krise hervorgehen zu können.«

BWP Kommen wir abschließend zu einem Thema, das die Welt seit Monaten bewegt: Die Folgen des Corona-Lockdowns. Was macht Sie optimistisch, dass die berufliche Bildung in Europa diese Krise meistern wird?

SIEBEL Mich macht vor allem optimistisch, dass auf lange Sicht die berufliche Bildung, vor allem ihre arbeitsbasierte Variante, besonders gut geeignet ist, Herausforderungen zu meistern, ja regelrecht zum Hebel und Ermöglicher von Transformationsprozessen taugt. Das hat man im Kontext der Digitalisierung bereits beobachten können. Man denke nur daran, wie es zum Beispiel in Deutschland gelungen ist – unter Mitwirkung des BIBB und der Sozialpartner –, die Novellierung der Metall- und Elektroberufe in weniger als sechs Monaten durchzuziehen. Welchen akademischen Studiengang könnte man in diesem Tempo akkreditieren? Das gleiche Anpassungsvermögen wird man wieder beobachten können, wenn die berufliche Bildung in Europa den Green Deal aufgreifen und seine Umsetzung unterstützen wird. Und als Bildungssystem, das dort angesiedelt ist, wo sich Angebot und Nachfrage für Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt treffen, wird die berufliche Bildung entscheidend zur Überwindung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie beitragen.

Um das zu unterstützen, hat Cedefop unmittelbar nach Ausbruch von Covid-19 begonnen, sein gesamtes Arbeitsprogramm einem »corona mainstreaming« zu unterziehen: Welchen Einfluss hat die Corona-Krise auf die Berufsbildung und wie kann Letztere zur Überwindung Ersterer beitragen? Um hier zeitnah zu belastbaren Ergebnissen und Empfehlungen zu gelangen, helfen unsere europaweiten Echtzeit-Analysen von Online-Stellenangeboten, die Erfassung von Trends am Arbeitsmarkt und von Veränderungen nachgefragter Kompetenzen, Qualifikationsbedarfe und -angebote sowie unsere eingespielten Experten-Netzwerke, denen ja auch das BIBB angehört.

BWP Bleibt zu hoffen, dass uns all diese Daten beim Navigieren durch die Krise helfen. Herr Siebel, vielen Dank für das Interview.

(Interview: Christiane Jäger)



Hören Sie das Interview als Podcast unter
www.bwp-zeitschrift.de/p12512